



Arzneimittel des Monats August 2009: Calendula officinalis, Ringelblume

Die Ringelblume, *Calendula officinalis*, ist das Logo meiner Naturheilpraxis. Aus diesem Grunde habe ich mich dafür entschieden, dass diese wunderschöne sonnenähnliche Blume, die jeder mit ihren strahlend orangen und gelben Blüten kennt, mein erstes Arzneimittel des Monats wird.

Über die Ringelblume:

Die kleinen Sonnen blühen von Mai bis in den Herbst hinein. Ihre Blüten sind tagsüber geöffnet und nachts geschlossen, dadurch symbolisieren sie gleichzeitig den Tageslauf der Sonne.

Eine Bauernweisheit besagt, dass mit ihrer Hilfe Regen vorausgesagt werden kann: Wenn die Blüte sich bereits nach 7 Uhr morgens wieder schließt, muss an dem Tag mit Regen gerechnet werden.

Ein anderer Aberglaube nennt das Abpflücken einer Ringelblume im Zusammenhang mit dem Heraufbeschwören eines Gewitters.

Bereits bei den alten Griechen, den Römern, in indischen und arabischen Kulturen sowie in Deutschland ab dem 12. Jahrhundert wurde die *Calendula* zu Heilzwecken verwendet.

Früher wurde die Ringelblume in der Lebensmittelindustrie zum Färben von Reis, Butter und Fisch verwendet und erhielt den Beinamen „Safran des kleinen Mannes“.

Allgemeiner Einsatz in der Phytotherapie von *Calendula officinalis*

Neben der Anwendung der *Calendula* in der Homöopathie, verwendet man Teeaufgüsse, wässrige Auszüge, Tinkturen, Extrakte und Salben.

Die Ringelblume ist bekannt für ihre antiseptischen und heilenden Eigenschaften. Sie beschleunigt insbesondere Wundheilungen.

Sensationelle Ergebnisse können bei Verletzungen und Problemen der Haut und Schleimhaut erzielt werden, so z.B. bei der Behandlung von Schnitt-, Quetsch- und Schürfwunden, Sonnenbrand, Akne und Ekzemen.



Calendula in der Homöopathie

Einsatzgebiete

Wie in der Phytotherapie wird die Calendula auch in der Homöopathie zur Förderung der Wundheilung allgemein bei offenen Wunden, insbesondere Schürf-, Riss- und Platzwunden sowie zur Vorbeugung von Infektionen gebraucht.

Ferner ist Calendula im Einsatz bei schlecht heilenden, auch alten Wunden. Es fördert die Gewebsneubildung und hat eine blutstillende und entzündungshemmende Wirkung (was dann auch nach Zahnextraktionen in Betracht gezogen werden kann).

Calendula ist ein Mittel für alle Verletzungen, bei denen Muskeln betroffen sind. Dabei sind die Wundränder nicht glatt begrenzt.

Man sollte auch an Calendula bei entzündeten und stark schmerzenden Geschwüren (Unterschenkelgeschwüren, Wundliegen) denken.

Calendula wird auch als „homöopathisches Jod“ bezeichnet.

Wegweisende Symptome

Wie aber immer in der Homöopathie wird nicht einfach ein Mittel verwendet, ohne, dass man vorher genau die Symptome und Modalitäten betrachtet hat. Einen Hinweis auf Calendula gibt der Wundschmerz, der ungewöhnlich stark ist und in keinem Verhältnis zur Verletzung zu stehen scheint.

Der Patient, insbesondere auch bei Kindern, wirkt auf den ersten Blick verzagt und schreckhaft.

Seine Beschwerden werden durch Kälte und regnerisches Wetter verschlechtert. Verbesserung tritt ein durch Wärme, langsames Umhergehen oder ruhiges Liegen ein.

Er ist auch sehr empfindlich, insbesondere auf Geräusche und reizbar.

Dosierung

Eine häufige Potenz beim Einsatz von Calendula (bei Eigentherapie) ist die D4. Parallel zur Einnahme kann die Wunde jederzeit äußerlich mit Calendula-Essenz behandelt werden.

Man verabreicht dann 3x täglich eine Gabe von 5 Globuli (oder eine Tablette oder 5 Tropfen) bis zum Abklingen der Beschwerden.

Die Informationen auf dieser Seite ersetzen auf keinen Fall den Besuch beim Heilpraktiker oder Arzt